©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Ende 1977 konnte der Abschluß der Sicherungsarbeiten und der grundlegenden Restaurierungsarbeiten als sichtbarer Erfolg konstatiert werden.

Ja, es konnte sogar ein sehr erfreulicher zusätzlicher Aufbauerfolg erzielt werden. In Wien (Michelbeuern) war 1845—53 durch den Wiener Architekten Ferdinand *Fellner sen.* (1815—71)[81] die damalige Nö. Landesirrenanstalt erbaut worden, die später in die Psychiatrische Klinik, an der auch der österreichische Nobelpreisträger Prof. *Wagner-Jauregg* (1857—1940) wirkte, umgewandelt wurde. In dieser Anstalt wurde damals auch eine Kapelle mit einer schönen Kassettendecke eingebaut, die später in einen großen Hörsaal umgebaut worden war. Im Zuge des gegenwärtigen gewaltigen Neubaues des Wiener Allgemeinen Krankenhauses mußte dieser alte Bau abgerissen werden. Diese Kassettendecke, die also ebenfalls dem damaligen Historismus entstammte, konnte geborgen werden, wurde 1976/77 im 1. Stock des Schlosses im dortigen großen Saal und in einem weiteren Raum eingebaut, was wohl als schöner Erfolg des Wiederaufbaus zu buchen ist.

Insgesamt wurden 1969—77 von der Bgld. Landesregierung 1,922.000 Schilling aufgewendet, was wohl allgemeine Anerkennung verdient.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Sicherungsarbeiten könnte nun jederzeit mit dem Ausbau zu einer zweckmäßigen Revitalisierung dieses Schlosses geschritten werden.

Es ist bekanntlich ein gesamtösterreichisches Problem, für zahlreiche österreichische Burgen und Schlösser eine zweckmäßige künftige Verwendung zu finden. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit, die Revitalisierung dieses bemerkenswerten Schlosses durchzuführen. Möge es der Burgenländischei Landesregierung gelingen, eine gute Lösung dieses nicht einfachen Revitalisierungsproblemes zu finden und durch einen realistischen zufriedenstellenden und erfolgreichen künftigen Verwendungszweck z. B. in Form einer *Landessportschule* dieses Schloß und seinen schönen Park der burgenländischen Bevölkerung zu widmen.

Die „Riesentanne" im Teichwald, KG. Oberdorf und der Tiergarten der Herrschaft Rotenturm[1]

Von Wolfgang M e y e r, Eisenstadt

Das Burgenländische Landesmuseum besitzt in seiner Sammlung historischer Karten und Pläne einen Plan des Tiergartens in der

81 Wie 42 / Biographie 11. Bd., 1915 / S. 375.

1 Der Autor ist Herrn w. Hofrat Dr. Karl Ulbrich für seine mehrfachen Ratschläge bei der vorliegenden Publikation zu Dank verpflichtet, wobei die Erhebungen über den Lebenslauf von Wiesser zur Gänze zur Verfügung gestellt und übernommen wurden.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Herrschaft Rotenturm[2]. Dieser Plan steht aus mehreren Gründen im Mittelpunkt dieses Aufsatzes. Zunächst bringt er einen sehr frühen Hinweis auf ein Naturdenkmal und dokumentiert gleichzeitig das Bestreben der damaligen Besitzer, dieses Naturdenkmal entsprechend hervorzuheben[3] (Gestaltung als „Solitärbaum"). Weiters bietet er einen sehr schönen Einblick in die damalige Forstwirtschaft und vermittelt eine Strukturanalyse des damaligen Waldbestandes. Dieser Plan ist auch der Anlaß, sich mit dem Naturdenkmal, der „Riesentanne" zu befassen[4].

1) Der Plan[5]

Plan — Plan des Thiergarten / In der Herrschaft Rothenthurn / Sr Hochgebohrn, dem Herrn Herrn / Grafen Georg v. Erdődy / zugehörig[6]. — Reducierd von Andreas Wiesser Ingenieur — ca. 1819/20 — 1" = 100^0 = 1:7200 — 1 Blatt — 469 x 387 mm, [426 x 344] mm — Handzeichnung — mehrfarbig handkoloriert — Burgenländisches Landesmuseum — Histor. Kartensammlung 304, frühere Nummer: Bgld. Landesmuseum in Eisenstadt 9838, weitere Nummern mit Bleistift ohne Bezugshinweis 417 und 510.

Der Plan ist auf Leinen aufgezogen, als Faltplan gearbeitet (9 gleiche Teile, je 156 x 129 mm groß). Der Rand des Planes ist mit grüner Seide eingefaßt, die durch das Papier und das Leinen genäht ist.

---

2 Österreichische Kunsttopographie, Band XL, Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Oberwart, bearbeitet von Adelheid Schmeller-Kitt, Schroll-Verlag, Wien 1974, Seite 421 ff.

3 Michael von Kunits: Topographische Beschreibung des Königreiches Ungarn und seiner einverleibten Provinzen, Budapest 1824.
Seite 117: „Der Thiergarten ist 798 Joch 973 □ Klafter groß, ringsum wohl eingefangen, in selben sind Damhirsche und Rehe".
Weiters: „Teiche sind mit schönen Karpfen vorhanden, welche alle dritte Jahr abgefischt werden".
Seite 141: „Mittlerweile hatte der Ingenieur des verewigten Cardinals und Primas Fürsten Joseph Batthyán, namens Wieser, den Morast bei Neuhäusel abgeleitet und ausgetrocknet. Fürst Ludwig Batthyán berief ihn nach Kanischa. Wieser nahm den Morast auf und mit 6000 Robot Arbeitern leitete er das Wasser (Morast) ab".

4 Eitler — Kunnert — Barb: Burgenlandführer, Eisenstadt 1936, Seite 172: „Im Teichwald geschützte Riesentanne, 60 m hoch, mit 2 m Durchmesser".

5 Diese Aufstellung entspricht den bibliographischen Daten der Arbeit: Karl Ulbrich. Allgemeine Bibliographie des Burgenlandes, VIII. Teil, Karten und Pläne. Eisenstadt 1970
a) Geograph. Kurztitel, b) Kartentitel, c) weitere Daten, d) Datierung, e) Maßstab, f) Zahl der Blätter, g) Kartendimensionen, h) Art, i) Farbausstattung, k) Standort, l) Archivsignatur, m) Bemerkungen.

6 Kempelen Béla: Magyar nemes családok, Band 3, Budapest 1912, Seite 457: Georg Erdődy geboren 17. 06. 1785, gestorben am 03. 09. 1859, verheiratet seit 22. 02. 1807 mit Gräfin Maria Aspremont-Linden-Baint.
Graf Georg Erdődy ließ das alte Schloß in Rotenturm abtragen und durch einen Neubau ersetzen.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

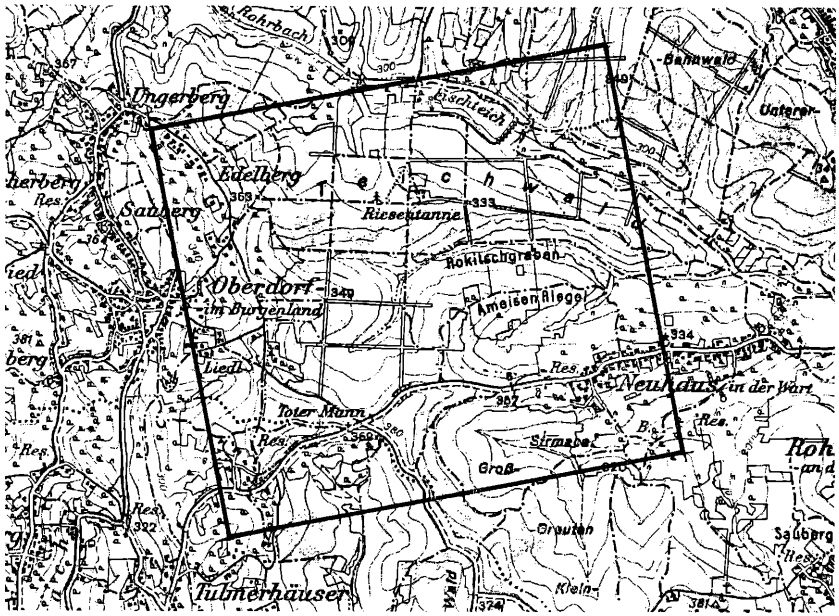

Abb. 1: Ausschnitt aus der Österr. Karte 1:50.000, Blatt 167 Güssing, mit Eintragung des Blattausschnittes des Planes für den Tiergarten Rotenturm

In der linken unteren Ecke trägt der Plan eine Explication (= Zeichenerklärung). Im Papier sind Wasserzeichen erkennbar, und zwar die Stege und Rippen des Drahtgeflechtes (Stegabstand durchschnittlich 30 mm, Rippenabstand durchschnittlich 1,5 mm).

Der Plan enthält Eintragungen in Form von roten Buchstaben, die selbstverständlich mit der Explication korrespondieren und Angaben über Holzarten und Alter der Kulturen beinhalten. Geländedarstellung in Schwungstrichmanier. Die Datierung erfolgte entsprechend der Eintragung des neuen Holzschlages aus dem Jahre 1818 (k, ϑ).

2) Der Inhalt des Planes

Der hervorragend ausgeführte Plan bringt neben der schon erwähnten Aufschlüsselung des Waldbestandes durch Buchstaben und Legende auch eine gute Geländedarstellung. Diese wird besonders im Rokitschgraben und bei der Darstellung des Fischteiches deutlich. Die eingezeichneten Wege und Alleen sind zum Teil tatsächlich noch heute in Verwendung (zum Beispiel die durchgehende Nord—Süd-Allee vom Fischteich zum „Toten Mann" oder zwei durchgehende Ost—West-Alleen) oder wurden durch die spätere Parzellierung

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

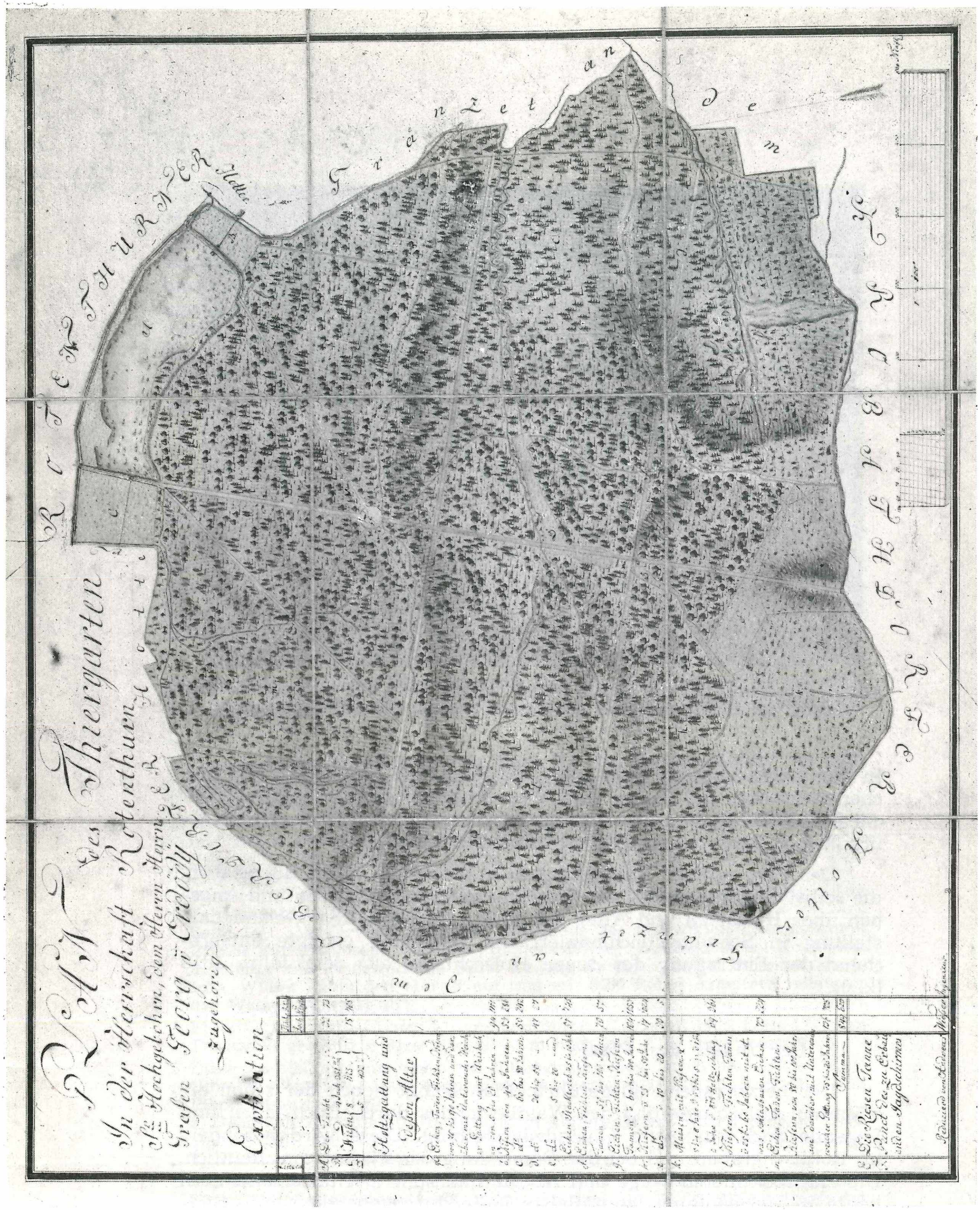

Abb. 2: Plan des Tiergartens der Herrschaft Rotenturm, Historische Kartensammlung des Bgld. Landesmuseums, Publikationsmaßstab 1:15.000

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

rückgängig gemacht[7]. Das Gebiet des Tiergartens ist jetzt auf die Katastralgemeinden Oberdorf und Neuhaus in der Wart aufgeteilt[8].

3) Die „Riesentanne"[9]

Im Naturdenkmalbuch der Bezirkshauptmannschaft Oberwart ist vermerkt:

1) Art und Beschreibung des Naturdenkmals (unter Berücksichtigung allfälliger ortsüblicher Bezeichnungen):
Tanne (= Abies alba) — Riesentanne

2) KG, Grundbuchseinlagezahl, Parzelle:
KG. Oberdorf, Ried Teichwald, EZ 521, Parzelle 3066

3) Grundeigentümer, Anschrift und Hausname:
Edmund Fassl, geb. 20. 09. 1913 1/2
Maria Fassl, geb. Aspan am 16. 01. 1920 1/2
beide wohnhaft in Oberdorf Nr. 117[10].

4 Geschäftszahl und Datum der Schutzerklärung:
Unterschutzstellung durch Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Oberwart vom 26. 09. 1928, Zahl A-762/4-1928.

Die „Riesentanne" gehört zur Familie der Pinaceen und wird als Edel- oder Weißtanne bezeichnet. Diese Gattung kann Baumhöhen bis 65 Meter erreichen. Die Fruchtbarkeit tritt im Freistand im 30. Jahr, im Bestandsschluß mit dem 60. bis 70. Jahre ein. Die Umtriebszeit beträgt 80 bis 120 Jahre (auch einzelne ältere Bäume). Die Altersgrenze wird mit 350 bis 450 Jahren angegeben.

Die derzeit gemessene Baumhöhe von 27,9 Metern muß um jenes Stück erhöht werden, das am Ende des 2. Weltkrieges durch Blitzschlag oder Sturm abgebrochen ist (nach Aussage der derzeitigen Bewohner des Hegerhauses in der Nähe der Riesentanne), und etwa 6—10 Meter betragen haben soll[11].

Eine Altersschätzung des Baumes, dem wohl zu Recht die Bezeichnung „Solitärbaum" zukommt, kann lediglich aus den Angaben des Planes vorgenommen werden. So steht der als „Riesentanne" bezeichnete Solitärbaum in einem Waldbestand von 80- bis 100-jährigen Bäumen. Bildlich kommt dies im Plan auch dadurch zum Ausdruck, daß der umgebende Baumbestand um das Dreifache überragt wird. Wenn man nun annimmt, daß dieser Baum als Samenbaum eine Schlägerung im herrschaftlichen Wald mit etwa 80-jährigem

---

7 Josef Loibersbeck: Eberau und Rotenturm, in: Volk und Heimat, XIV. Jahrgang 1961, Serie ab Nummer 17, Seite 15

8 Der Anteil der KG. Neuhaus in der Wart umfaßt etwa die Bereiche der Signaturen i, k, f, c, e mit einer Fläche von 117 ha (etwa ein Drittel der Gesamtfläche).

9 Stefan Plank: Von Riesen und Zwergen, in: Volk und Heimat, 31. Jahrgang 1978, Heft 8, Seite 8 f

10 Die Besitzer sind auch heute noch diesselben (Auskunft des Grundbuches Oberwart, August 1978).

11 Die Kubatur (Festmetergehalt) des derzeit noch vorhandenen Baumrestes beträgt 29 m³.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Abb. 3: Die „Riesentanne“ (Photographie)

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

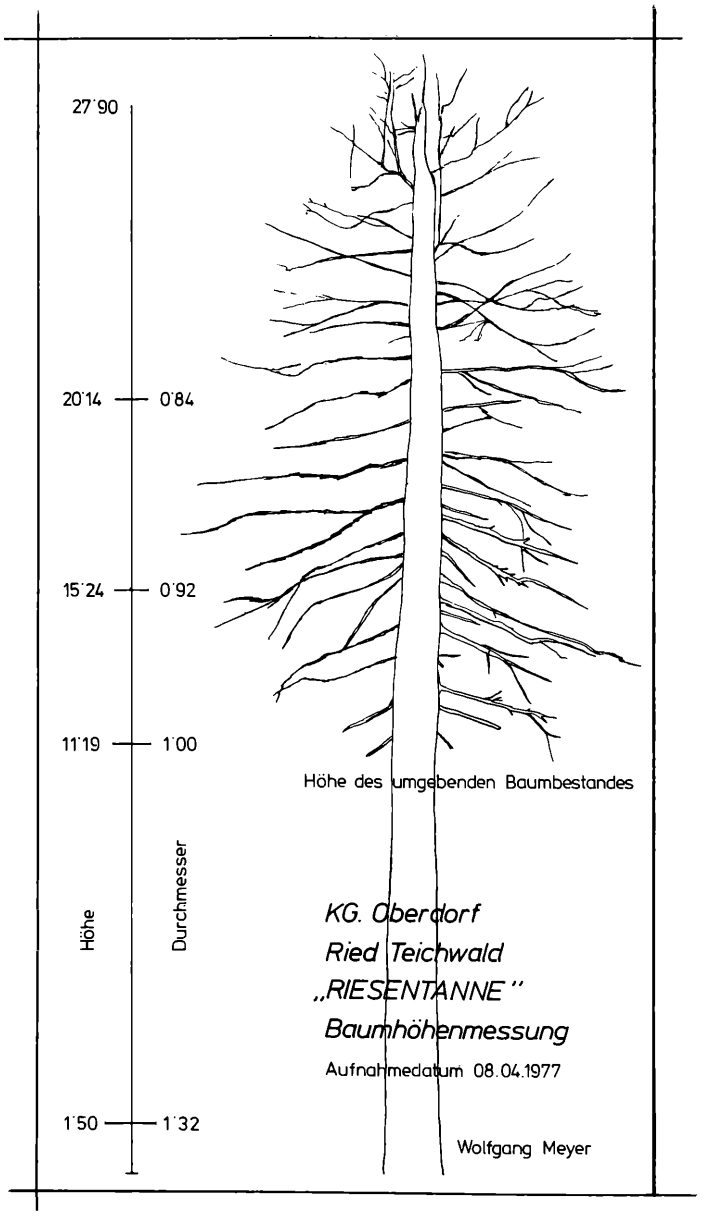

Abb. 4: Baumhöhenbestimmung der „Riesentanne"

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Schlägerungsintervall überdauert hat, so ergibt sich ein Alter von etwa 180—200 Jahren bis zur Erstellung des Planes. Ab diesem Zeitpunkt sind noch weitere 160 Jahre hinzuzuzählen. So ergibt sich für das Alter der Riesentanne eine vorsichtige Schätzung von 340 bis 360 Jahren (bei Hinzuzählen einer weiteren Schlägerungsperiode etwa 420 bis 460 Jahre).

Eine Untersuchung mittels Zuwachsbohrer ist mit Rücksicht auf den schlechten Zustand des Baumes nicht geschehen. Auch eine Berechnung des Alters mit Hilfe von Zuwachstabellen muß hinsichtlich des nicht eruierbaren Wachstumsfortschrittes zu ungenauen Ergebnissen führen. Der in 1,5 Meter Höhe ermittelte Durchmesser beträgt 1,32 Meter bei einem Umfange von 4,16 Meter (drei Männer können den Stamm umfassen).

Der derzeitige Zustand des Baumes läßt ein baldiges Verdorren befürchten, da ein Großteil der Äste keine grünen Triebe mehr hervorbringt.

4) Der forstwirtschaftliche Inhalt des Planes

Her sind die Eintragungen in der „Explication" darzustellen und flächenmäßig auf den derzeitigen Stand zu bringen. Als Umrechnungsmodus wird die Relation 1 ungar. Joch = 1200 □Klafter = 4316 m² angewendet.

Beschreibung	Flächn Inhalt Joch	□Klafter	Fläche Hektar	Ar	m²
A Der Teicht	32	72	13	83	70
B					
C Wiesen	18	708	8	02	10
D					
Holtzgattung und dessen Alter					
a) Eichen, Tannen, Fichten, Kifern von 70—90 Jahren und darüber, mit Unterwuchs weicher Gattung samt Weisbuchen von 5 bis 20 Jahren	94	1111	40	96	92
b) Kifern voi 45 Jahren	53	286	22	97	75
c) Kifern von 60—80 Jahren	50	242	21	66	69
d) Kifern von 30—50 Jahren	47	27	20	29	49
e) Kifern von 5—20 Jahren und Eichenstocktrieb von 5—10 Jahr	51	745	22	27	91
f) Eichen, Tannen, Fichten, Kiefern von 50—100 Jahren	70	57	30	23	25

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Abb. 5: Der Plan des Tiergartens, übertragen auf einen modernen Katasterplan, Originalmaßstab 1:5000, Publikationsmaßstab 1:15.000

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

g) Eichen, Fichten, Kiefern, Tannen von 60—100 Jahren	104	1050	45	26	33
h) Kiefern von 25—50 Jahr	17	1024	7	70	48
i) Kiefern von 10—20 Jahr	30	8	12	95	09
k) Maisen mit Kiefern					
α) von 5—8 Jahr					
β) von 3—5 Jahr					
γ) von 1—2 Jahr					
ϑ) 1818 Holtzschlag	69	361	29	91	00
l) Kiefern, Fichten, Tannen von 25—60 Jahren mit etwas schlagbaren Eichen	73	428	31	80	26
m) Eichen, Tannen, Kiefern, Fichten von 80—100 Jahren und darüber mit Unterwuchs weicher Gattung von 5—25 Jahren	136	705	57	95	07
E Die Riesentanne					
F Punkt des zu erbauenden Jagdschirmes					
Gesamtsumme[12]	849	620	366	86	04

5) Anhang

Das Burgenländische Landesmuseum besitzt von der Hand Andreas Wiessers[13] noch einen weiteren Plan, der ebenfalls Waldungen im südlichen Landesteil zum Inhalt hat. Dargestellt werden die Waldungen des „K.k. Privilegierten Marktes Pinkafeld":

Plan — Mappa / Von dennen Vertheilten, als Unvertheilten / Waldungen / des k.k. Priv: / Marktes Pinkafeld. / zusammen Geseitzet und Gezeichnet, von Andreas Wieser. — ca. 1820 — 1 " = 100^0 = 1 7200 — 1 Blatt — 675 × 945 mm — Handzeichnung — mehrfarbig handkoloriert — Burgenländisches Landesmuseum — Histor. Kartensammlung 319, frühere Nummer Bgld. LM 51 437 — Standort derzeit Stadtmuseum Pinkafeld.

12 Entsprechend der Aufstellung der Flächen beträgt die Waldfläche 798 Joch 1048 □ Klafter, während der Teich und die Wiesen 50 Joch 780 □ Klafter ausmachen.

13 Ferenc Fodor: Magyar vízimérnököknek a tisza- völgyben a kiegyezés koráig végzett felmérései, vízi munkálatai és azok eredményei, Budapest 1957, Seite 131; Nr. 553: Wieser András.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Meyer Wolfgang

Artikel/Article: Die "Riesentanne" im Teichwald, KG. Oberdorf und der Tiergarten der Herrschaft Rotenturm 133-142